

Überlegungen zur demographischen Entwicklung in Geseke

Remco van der Velden



- Bertelsmann Stiftung:
 - Wegweiser demographischer Wandel
 - www.wegweiserdemographie.de
 - www.aktion2050.de
- Statistisches Bundesamt
 - Bevölkerung Deutschlands 2005
 - 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung
 - Diverse Arbeiten der Arbeitsgruppe „Laufende Bevölkerungsstatistiken, Gebietsgliederungen“
 - www.destatis.de
- H.-W. Sinn (ifo Institut): Demographie, Migration und Immobilienwirtschaft
- Präsentation von H.-J. Wulf

Der Bundespräsident



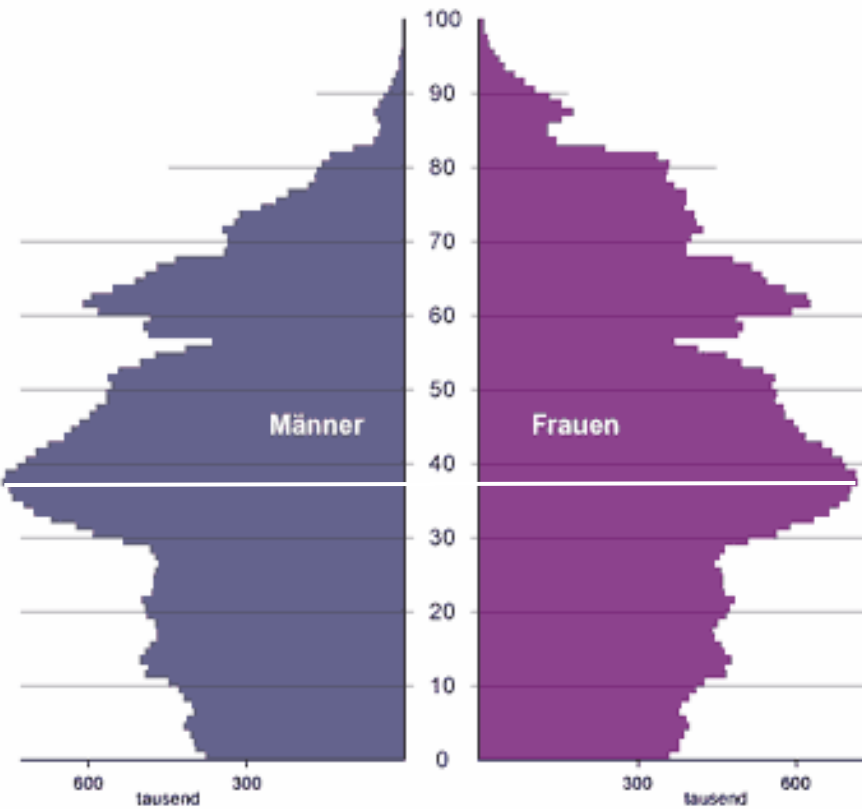
„Wir sind den Ursachen und den Folgen des demographischen Wandels nicht hilflos ausgeliefert.

Wir haben durchaus Möglichkeiten zu handeln, die Zukunft zu beeinflussen. Und wir müssen diese Möglichkeiten auch nutzen, das schulden wir den nachfolgenden Generationen.“

Die Ausgangslage: Deutschland altert

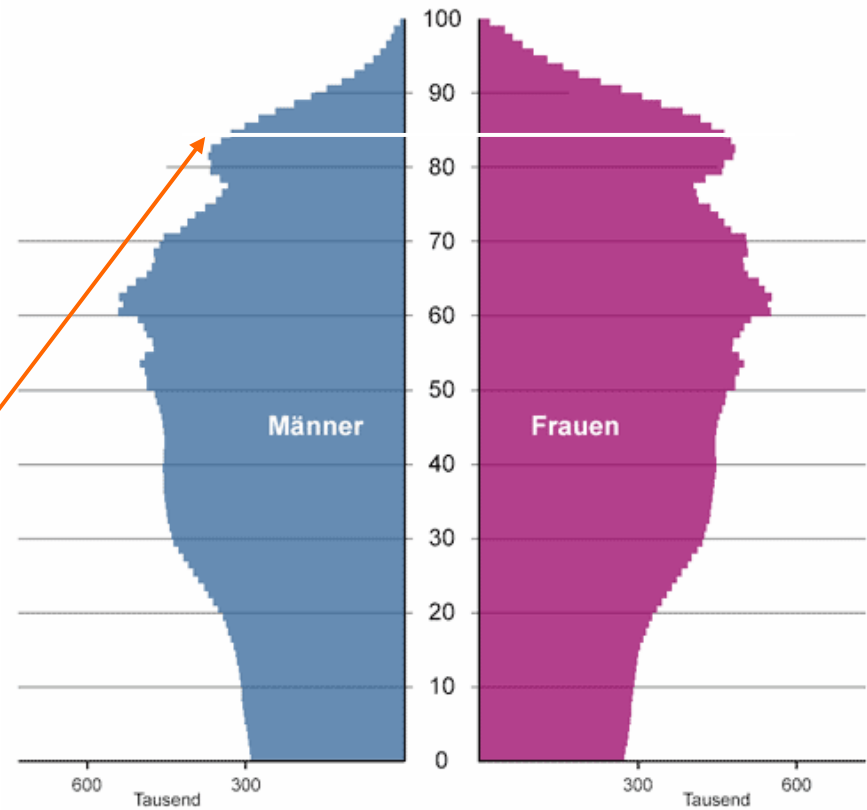
Altersaufbau: 2001

Deutschland



Altersaufbau: 2050*

Deutschland



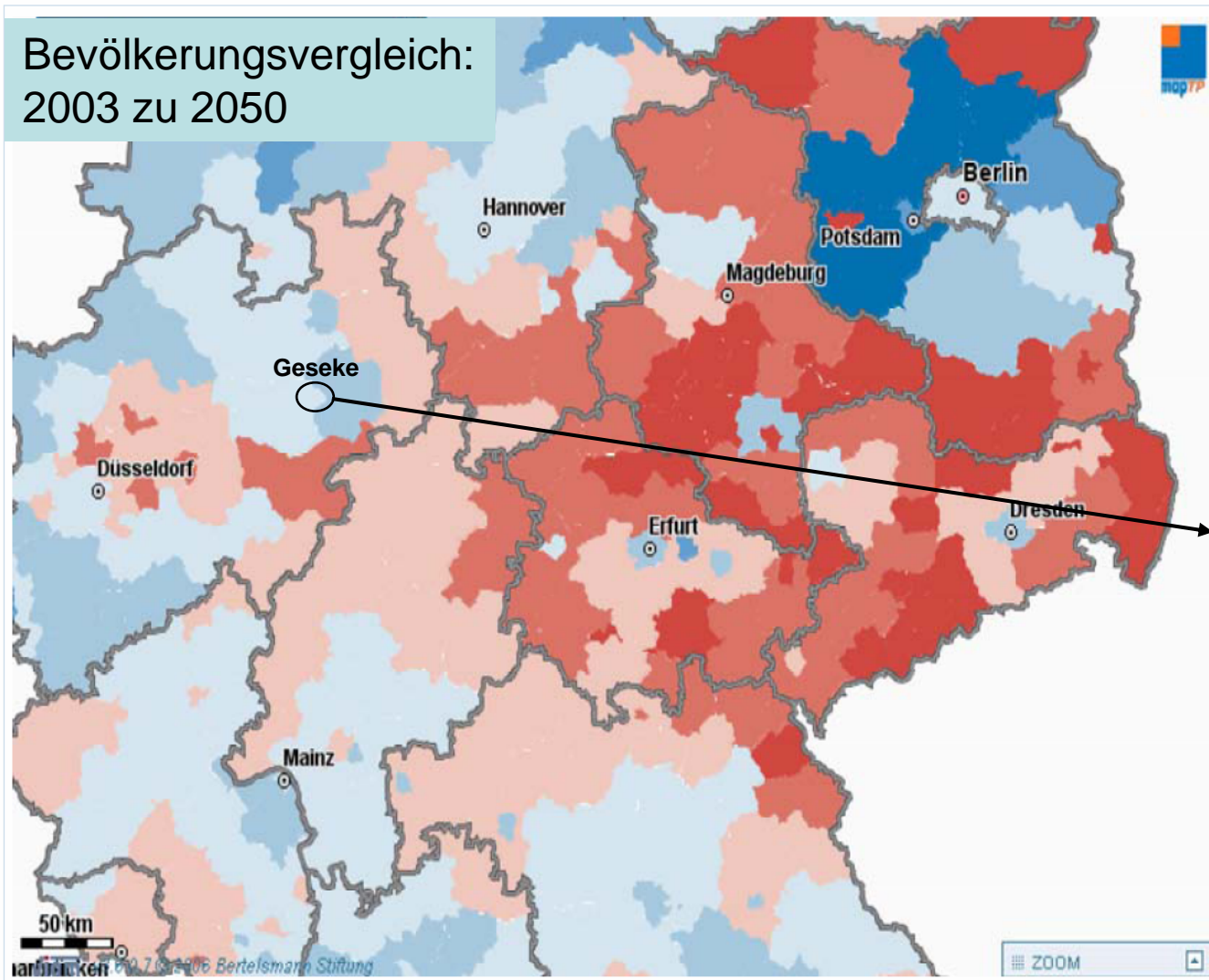
Altersaufbau der deutschen Bevölkerung

	Insgesamt am Jahresende	Davon im Alter von ... bis ... Jahren			
		unter 20	20 - 59	60 und älter	
				Insgesamt	80 und älter
Millionen	in %				
1950	69,3	30,4	55,0	14,6	1,0
1970	78,1	30,0	50,1	19,9	2,0
1990	79,8	21,7	57,9	20,4	3,8
2001	82,4	20,9	55,0	24,1	3,9
2010	83,1	18,7	55,7	25,6	5,0
2030	81,2	17,1	48,5	34,4	7,3
2050	75,1	16,1	47,2	36,7	12,1

1) Ab dem Jahr 2010 Schätzwerte der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Variante 5 „mittlere“ Bevölkerung; mittlere Wanderungsannahme W2 (jährlicher Saldo 200 000 Personen) und mittlere Lebenserwartungsannahme L2 (durchschnittliche Lebenserwartung 2050 bei 81 bzw. 87 Jahren).

Die Entwicklung ist regional sehr unterschiedlich

Bevölkerungsvergleich:
2003 zu 2050



Legende

- ✓ ■ sehr stark abnehmend (unter -12)
- ✓ ■ stark abnehmend (-12 bis unter -7)
- ✓ ■ leicht abnehmend (-7 bis unter -2)
- ✓ ■ stabil (-2 bis unter 2)
- ✓ ■ leicht zunehmend (2 bis unter 7)
- ✓ ■ stark zunehmend (7 bis unter 12)
- ✓ ■ sehr stark zunehmend (12 und mehr)



Verteilung in den Klassen

Quelle: ies, eigene Berechnung

	Geseke	Salzkotten	Büren	Warstein	Verl
Bevölkerung 2003	20.501	24.234	22.297	28.762	23.997
Bevölkerungsdichte	2,1	2,2	1,3	1,8	3,4
Bevölkerung 1996 – 2003	+ 6,2 %	+ 8,1 %	+ 1,8 %	- 2,2 %	+ 7,5 %
Bevölkerung 2003 – 2020	+ 6,5 %	+ 8,5 %	- 2,2 %	- 7,9 %	+ 5,8 %
Fertilitätsindex	17,1 %	9,8 %	11,7 %	4 %	16,1 %
Ausländeranteil	5 %	3,4 %	7,5 %	5,3 %	9,1 %
Familienwanderung	+ 10,4	+ 12,5	+ 2,8	+ 2,2	+ 8,2
Bildungswanderung	- 15,7	- 12,5	- 9,9	- 25,7	+ 10,1

Fertilitätsindex: Abweichung vom Bundesdurchschnitt (1,34 Kinder/Frau)

Familienwanderung: Wanderbewegung der Unter-18-Jährigen und der 30 bis 49-Jährigen

Bildungswanderung: Wanderbewegung der 17 bis 24-Jährigen (Ausbildung/Studium)

- Stagnierende Bevölkerungszahl
- Relativ hohe Fertilitätsrate
- Hoher Familienzuzug (Baugebiete, etc.)
 - » junge Familien mit Kinderwunsch/Kindern
- Relativ geringer Ausländeranteil
- Sehr hohe Bildungsabwanderung
 - » viele Kinder, die in Geseke eine gute Bildung erhalten und dann abwandern
- Verbleibende Bevölkerung in 2020:
 - formal weniger gebildet
 - Strukturell fehlt „Mittelalter“, d.h. relativ viele Kinder und ältere Menschen, aber relativ wenig 20 bis 50 Jährige

	Geseke	Salzkotten	Büren	Warstein	Verl
Durchschnittsalter 2003 und 2020	39,6	38,3	38,6	42,2	38,3
	45,6	43,2	43,6	48	44,1
Median des Alters 2003 und 2020	38,2	37,1	37	41	36,8
	47,6	43,3	44,1	50,4	44,8
Anteil unter 18-Jährige 2003 und 2020	22,5 %	23,2 %	23,1 %	18,9 %	22,3 %
	16,9 %	18,3 %	17,9 %	14,1 %	16,1 %
Anteil 60 – 79-Jährige 2003 und 2020	18,7 %	16,2 %	17,5 %	21,9 %	16,9 %
	22,4 %	20,6 %	21,1 %	25,1 %	19,3 %
Anteil ab 80-Jährige 2003 und 2020	3,7 %	3,2 %	3,2 %	4,1 %	2,8 %
	8,1 %	5,9 %	6,7 %	8,8 %	6,4 %

	Geseke	Salzkotten	Büren	Warstein	Verl
Bedeutung als Arbeitsort	0,6	0,7	0,8	1	1,2
Arbeitsplatzentwicklung 1998 – 2003	- 17,7 %	+ 1,6 %	+ 10,3	- 4,4 %	+16,5
Anteil hochqualifizierte Arbeitsplätze im Ort	4,2 %	4,8 %	4,9 %	7,6 %	4,7 %
Anteil hochqualifizierte Personen am Ort	5,6 %	6,6 %	5,7%	6,7 %	5,3 %
Steuereinnahmen pro Kopf	543,1	719,9	593,9	838	1.029
Investitionen pro Kopf	307,3	262,9	211,5	140,3	191

Bedeutung als Arbeitsplatz: normierter Pendlersaldo

Steuereinnahmen: kommunaler Anteile bzw. Aufkommen an Grund-, Gewerbe, Einkommens- und Umsatzsteuer

Investitionen: Investitionen gemäß Finanzaufsicht (siehe Bundesebene)

Was lernen wir daraus...?

- Geringe und sinkende Bedeutung als Arbeitsort
- Wirtschaftliche Dynamik extrem schlecht
- Relativ wenig hochqualifizierte Bewohner Gesekes und noch weniger Jobs für Hochqualifizierte am Ort
- Geringes Steueraufkommen
- Aber: hohe Investitionen (vor allem in Bildung – Städtische Schulen und ins Wohnen – Baugebiete ...)
- » Nur: Was nutzen die „schönsten Bildungsinvestitionen“, wenn die Kinder danach die Stadt verlassen...
- » Der wirtschaftliche Trend ist eine Spirale: Je weniger Arbeitsplätze, desto größer die Abwanderung, desto weniger Kinder, desto geringer das Steueraufkommen, desto geringer die städtischen Investitionen, desto geringer die wirtschaftliche Dynamik und Zahl der Arbeitsplätze
- » Wohnungs-/Häusermarkt:
 - » Zukunft der großen Einfamilienhaussiedlungen des „Mittelstandes“ aus den 60er, 70er und 80er Jahren? Preisverfall?!
 - » Nachfrage nach Eigentumswohnungen (Stadtkern?): Stabile Preise
 - » Nachfrage in den Stadtteilen?
 - » Spezialobjekte: Bauernhöfe, Gewerbeimmobilien, Agrarfläche?

	Geseke	Salzkotten	Büren	Warstein	Verl
Anteil-1-Personenhaushalte	28,8 %	22,4 %	23,2 %	25,1 %	23,1%
Anteil Ausländerhaushalte	5,2 %	3,2 %	3,2 %	4,6 %	5,5 %
Betreuungsquote 0-2-Jährige	2,7 %	1,9 %	0	2 %	0,9 %
Betreuungsquote 3-5-Jährige	114,4 %	94,4 %	100,4	125 %	88,5%
Betreuungsquote 6-9-Jährige	4,2 %	1,4 %	0	5,1 %	1,6 %
Durchschnittl. Kaufkraft/HH	35.801	41.057	40.099	38.575	46.918
HH mit geringem Einkommen	21 %	20,4 %	17,3 %	12,5 %	15,8%
HH mit hohem Einkommen	2,6 %	3,4 %	4,3 %	6 %	5,7 %
Einkommenshomogenität	67,6 %	66,9 %	59,4 %	67,2 %	60,3%
Arbeitslosenquote	13,1 %	8,8 %	11,3 %	10 %	9,6 %
Ausländ. Schulabgänger ohne Abschluss	25 %	17,1 %	8,3 %	0 %	25,4%
Langzeitarbeitslosenquote	5 %	2,3 %	3,4 %	3,1 %	3,2 %

Was lernen wir daraus...?

- Relativ viele 1-Personen und Ausländer-HH (aber: niedriger A-Anteil)
- Aktuell bereits Überversorgung bei Kindergärten
- Sehr geringe Kaufkraft pro Haushalt (bedingt durch viele 1-Personen-HH, hohe Ausländer- und Arbeitslosenquote)
- Relativ viele „arme Haushalte“, sehr wenig „reiche Haushalte“
 - » hohe Homogenität („in Geseke sind alle ungefähr gleich arm“)
- Relativ hohe Arbeitslosenquote und viele (alte) Langzeitarbeitslose
- Extrem viele ausländische Schulabgänger ohne Abschluss
 - » Gut betreute Kinder junger Familien
 - » Sehr homogene Altbevölkerung
 - » Ausländer/Aussiedler mit Problemen (ohne Abschluss, arbeitslos)
 - » Viele Arbeitspendler (nach Lippstadt, Paderborn, Gütersloh, etc.): hohe Abhängigkeit von der regionalen Wirtschaftskraft
 - » Arbeitslosenquote sinkt bis 2020 durch demographische Effekte
 - » Finanzausstattung der Bürger erlaubt relativ wenig Mäzenatentum

- 0-5-Jährige (Kindergärten, etc.):
1360 (2003) – 1123 (2020) => - 237, d.h. - 17,5 %
- 6-18-Jährige (Schulen, Ausbildung, etc.):
3.496 (2003) – 2.800 (2020) => - 696, d.h. - 19,9 %
- Über 80-Jährige (Alten-/Pflegeheime, etc.):
763 (2003) – 1.760 (2020) => + 997, d.h. + 130 %

Im Jahr 2020:

- » Deutlich weniger Bedarf an Kindergärten und Grundschulen
- » Viel geringerer Bedarf an weiterführenden Schulen
aber: Trend zum Gymnasium, Zukunft der Hauptschule?
- » Sehr großer Bedarf an Einrichtungen für Ältere (auch VHS, Kultur, etc.)
aber: Ältere sind ceteris paribus gesünder und aktiver,
Zahl Dementer und Hilfsbedürftiger (Gehen/Sehen) steigt

Demographietyp 6: Städte und Gemeinden im ländlicher Raum mit geringer Dynamik

- 579 Kommunen im ländlichen Raum davon haben 91% weniger als 25.000 Einwohner
- Schrumpfende & alternde Bevölkerung: wenig Kinder unter 18, viele Ältere
- Hohe Abwanderungsrate junger Erwachsener wegen Strukturschwäche
- geringe Zahl an Arbeitsplätze mit abnehmender Tendenz
- Sehr wenig Hochqualifizierte (< 6 %)
- Niedrige kommunale Steuereinnahmen pro Einwohner
- Wenig Mehrpersonenhaushalte, wenig Familien
- Keine überlokale Bedeutung als Arbeits-/Wirtschaftszentren, wenig Eigenpotential
- (Klassische) Auspendelgemeinden

- **Leistungsbeschränkungen:** „Die Kraft dieser Kommunen reicht keinesfalls aus, um die breite Palette an Handlungsmöglichkeiten wirkungsvoll umzusetzen. Unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Anpassung an den demographischen Wandel ist es daher in diesen Kommunen, alle denkbaren Ressourcen auszuschöpfen, die sich beispielsweise aus der Mobilisierung des bürgerschaftlichen Engagements und regionalen Kooperationen ergeben.“
- **Schwerpunkte** setzen: Zusammenführung öffentlicher und privater Ressourcen
- Regionale/interkommunale **Kooperation:** Angebotsdichte, -vielfalt und –qualität sichern durch Zentrenbildung: „**Denken in Funktionen statt in Einrichtungen**“
- Alle **Potentiale des Alters** für die jeweilige Kommune nutzen: bspw. Rentner machen sich selbstständig oder beraten Jungunternehmer

Maßnahmenvorschläge für Typ 6-Kommunen

- **Alle Infrastrukturen am künftigen Bedarf orientieren**
 - Erhalt statt Neubau
 - Mindestauslastungen?
 - Welche Mindestausstattung an Infrastrukturen? (Schulen, ÖPNV, Wasser, etc.)
 - Flexibilität: erst Kindergarten, dann Seniorenzentrum
- **Mobilität sichern: ÖPNV-Abdeckung wird abnehmen**
- **Medizinische Prävention/Versorgung sichern**
- **Bürgerschaftliches Engagement stärken**
 - Anerkennungskultur entwickeln und vorleben
 - Unterstützungsstrukturen aufbauen
 - Identität der Bürger mit ihrer Kommune stärken
 - Potentiale des Alters nutzen (Ehrenamt, Bürgerforen, etc.)
 - Generationendialog (Wohnen, Schulen, Ganztagsbetreuung)
- **Interkommunale und regionale Kooperation („Städtenetzwerke“)**
 - Kooperation aller Beteiligten (öffentlich, privat, gemeinnützig)
 - Ende unabgestimmter Siedlungsentwicklung
 - Ende unabgestimmter Infrastrukturprojekte
 - Gemeinschaftliche Infrastrukturen (Klärwerke, Schulen, Krankenhäuser, etc.)
 - Gemeinsame Verkehrskonzepte
 - Regionalmarketing
 - Gemeinsame Ausgleichsflächenpools oder Gewerbegebiete
 - Regionalstrukturen: Ober-/Unterzentren und Umland

Was kann, was sollte und was muss Geseke tun?

- **Hauptmaßnahme: Arbeitsplätze erhalten/schaffen!!!**
 - Wirtschaftsförderung (auch zur Bestandspflege, lokaler Einzelhandel)
 - Infrastrukturinvestitionen
 - Höhere Selbstständigenquote
 - Ansiedlungspolitik (bspw.: Kooperation mit Uni PB und Steuerberatern/Rechtsanwälten)
 - Bürgerschaftliches Engagement der Älteren („Senioren-Consulting“)
 - Service Pakete: „Ansiedlung + Steuern + Gesellschaftsrecht + Senior-Consulting“
- **Bildung/Schulen: Flexibilität/Abbaupotentiale gestalten**
 - Abbau von Kindergärten- & Grundschulplätzen (Kernstadt?)
 - Gymnasium: leichter Rückgang
 - Realschule: mittlerer Rückgang
 - Hauptschule: starker Rückgang
 - Pendler: Gangstagesbetreuung
 - Wiederansiedlungsquote Hochqualifizierter steigern

} sinnvolle Raumnutzung/Nachfolgenutzung ?
- **Gesundheit: lokale Angebote sichern**
 - Viele Ältere mit viel Zeit: Tagesstätten, etc.
 - Medizinische Leistungen vor Ort (Haus-, Augen-, Haut-, Frauenarzt, Urologe und Krankenhaus/ Rettungswache)
 - Apotheken und Krankenkasse (Abzug AOK am Jahresende)
 - Höherer Anteil (Geh-)Behinderter: Barrierefreiheit
- **Stadtplanung & -entwicklung: Flächennutzung konsolidieren**
 - Neue Baugebiete??? In Ortsteilen? ÖPNV??
 - Renovierung und Bautätigkeit in „alten“ Baugebieten
 - Nahversorgung: Zukunft der Fußgängerzone? Standorte der Einzelhandelsketten?
 - Parkplätze







